

## Sektionen/Kommissionen

### Sektion Biomechanik

#### „Neuromuskuläre Ermüdung“

#### Ankündigung des 19. dvs-EMG-Kolloquiums (7. November 2003; Bad Sassendorf/Soest)

Zum neunzehnten Mal trifft sich zu Beginn des Wintersemesters 2003 eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Sportwissenschaft, Medizin, Psychologie und Arbeitswissenschaft zu einem ganztägigen EMG-Kolloquium der dvs-Sektion Biomechanik. Im Jahre 2003 zentrieren sich die elektromyografischen Themenschwerpunkte auf die Auseinandersetzung mit weiterführenden theoretischen, methodischen und untersuchungspraktischen Problemstellungen der EMG-Forschung im Sport. Zu den bewährten Programmpunkten des EMG-Kolloquiums zählen weiterhin der Erfahrungsaustausch und die Hilfestellung bei forschungsmethodischen Fragestellungen. Neben dem Schwerpunktthema besteht – wie bisher – die Möglichkeit, fachbezogene und anwendungsorientierte Forschungsprojekte aus dem EMG-Bereich vorzustellen.

Zentrales Ziel des halbjährig stattfindenden EMG-Kolloquiums ist es, den gegenwärtigen Forschungs- und Kenntnisstand zur Elektromyografie zu diskutieren sowie die institutsübergreifende Kommunikation und den Erfahrungsaustausch zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Bereich der EMG-Forschung zu intensivieren. Die Veranstaltungsreihe findet in einem zwanglosen Rahmen statt und ist

offen für alle EMG-Interessierte aus universitären Institutionen, die über grundlegende Erfahrungen in der Elektromyografie verfügen.

Das 19. EMG-Kolloquium der dvs-Sektion Biomechanik mit dem Thema „Neuromuskuläre Ermüdung“ findet am Freitag den 7. November 2003 (Beginn 11.00 Uhr, Ende ca. 17.00 Uhr) in Kooperation mit dem Institut für Biomechanik in der Klinik Lindenplatz in Bad Sassendorf/Soest statt. Tagungsgebühren werden nicht erhoben. In Bad Sassendorf stehen verschiedene Hotels und Pensionen für Übernachtungen zur Verfügung. Eine frühzeitige Anmeldung ist empfehlenswert, Tel. (02921) 501-4516.

Wer Interesse hat, einen Beitrag oder ein Diskussions-thema zu übernehmen, möge dies bitte bis zum 25. Oktober 2003 über das Internet beim Organisationsteam (PD Dr. Thomas JÖLLENBECK, Klinik Lindenplatz, Bad Sassendorf, eMail: thomas.joellenbeck@saline.de; PD Dr. Rainer WOLLNY, Universität Heidelberg) anmelden.

**Anmeldungen und weitere Informationen bei:** PD Dr. Rainer WOLLNY, Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 54-4338, Fax. (06221) 54-4387, eMail: i74@ix.urz.uni-heidelberg.de.

#### „Einführung in die Theorie und Praxis der Elektromyografie“

#### Ankündigung des 4. EMG-Workshops der Sektion Biomechanik (8. November 2003; Bad Sassendorf/Soest)

Der 4. EMG-Workshop der dvs-Sektion Biomechanik setzt die Reihe der als eintägige Veranstaltung konzipierten Einführung in die Methode der Elektromyografie fort. Ziel des EMG-Workshops der dvs-Sektion Biomechanik ist es, die theoretischen Grundlagen sowie den methodischen, praktischen und analytischen Umgang mit der Oberflächenelektromyografie zu vermitteln. Zu den ausgewählten Themenfeldern zählen:

- theoretische Grundlagen und Methodologie der Elektromyografie
- elektromyografische Parameterisierungs- und Quantifizierungsverfahren
- Erhebung, Verarbeitung und Auswertung von EMG-Signalen
- EMG-Hard- und Software-Produkte

Der theoretische Teil des Workshops widmet sich der Vermittlung elektromyografischer Grundkenntnisse. Im Mittelpunkt der anschließenden in themenbezogenen Kleingruppen stattfindenden Praxisphase steht die Demonstration grundlegender methodischer Vorgehensweisen wie Elektrodenapplikation, Realisierung einer (weitgehend) artefaktfreien Ableitung von EMG-Signalen, Problematik der Auswertung von Elektromyogrammen und Vorstellung aktueller elektromyografischer Hard- sowie Software-Produkte. Als Partner aus der Industrie konnten die Firmen Biovision (Wehrheim) und SIMI (München) gewonnen werden.

Der 4. EMG-Workshop der dvs-Sektion Biomechanik findet am Samstag den 8. November 2003 in Kooperation mit dem Institut für Biomechanik in der Klinik Lindenplatz in Bad Sassendorf/Soest statt. Die Veranstaltung beginnt um 9.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt für dvs-Mitglieder und Studierende 25,00 € sowie für Nicht-dvs-Mitglieder 40,00 €. Die Anmeldung für den 4. EMG-Workshop der dvs-Sektion Biomechanik sollte bis zum 5. Oktober 2003 unter der angeführten Kontaktadresse über das Internet erfolgen (begrenzte Teilnehmerzahl). Die Gebühren sind bei der Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen: PD Dr. Thomas Jöllenbeck, Sparkasse Warstein-Rüthen (BLZ 416 525 60), Konto-Nr.: 572081, Stichwort: 4. EMG-Workshop.

In Bad Sassendorf stehen verschiedene Hotels und Pensionen für Übernachtungen zur Verfügung. Eine frühzeitige Anmeldung ist empfehlenswert, Tel. (02921) 501-4516. Nähere Informationen sind beim Organisationsteam (PD Dr. Thomas JÖLLENBECK, Klinik Lindenplatz, Bad Sassendorf; PD Dr. Rainer WOLLNY, Universität Heidelberg) zu erfragen.

**Anmeldungen sind zu richten an:** PD Dr. Thomas JÖLLENBECK, Klinik Lindenplatz, Institut für Biomechanik, Weslerner Straße 29, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: (02921) 501-3414, Fax: (02921) 501-4310, eMail: thomas.joellenbeck@saline.de.

## Kommission Fußball

### „Fußball vor der WM 2006 – Spannungsbogen zwischen Wissenschaft und Organisation“ Ankündigung der 19. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball (19.-21. November 2003; Saarbrücken)

Die 19. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball wird vom 19. bis 21. November 2003 an der Hermann-Neuberger-Sportschule des Landessportverbandes für das Saarland in Saarbrücken stattfinden.

Dem Sportspiel kommt sportpolitisch eine hohe Bedeutung zu. Dies gilt in Deutschland insbesondere für den Fußball, der innerhalb kurzer Zeit zwei internationale „Prüfungen“ zu bestehen hat – die Europameisterschaft 2004 in Portugal und die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland – und der derzeit im Hinblick auf die Auswirkungen des Bosman-Urteils erhebliche Anstrengungen im Bereich der Talentsuche und Talententwicklung unternimmt.

Innerhalb dieser Jahrestagung sollen aus unterschiedlichen Disziplinen neue Ansätze zu ausgewählten Problemen vorgestellt und – anhand von „best practice“ – erfolgreiche Konzepte aus Spiel und Training referiert und präsentiert werden. Folgendes Tagungsprogramm ist vorgesehen:

*Mittwoch, 19.11.2003* (Thema: Sportpolitische und organisatorische Vorbereitungen vor der Fußball-WM 2006): „Zum Stand der WM-Planungen“ (Vertreter DFB/OK WM 2006), „Fußball-WM 2006: Deutschland präsentiert sich der Welt – eine Chance für Deutschland“ (Staatssekretär Körper, BMI), „Fußball-Amateur Kongress – Perspektiven“ (Willi Hink), „Wissenschaftliche Begleitung des Talentprojektes des DFB“ (Werner Schmidt; angefragt)

*Donnerstag, 20.11.2003* (Thema: Sportmedizinische, trainings- & bewegungswissenschaftliche sowie sportpsychologische Themen zur Optimierung der Fußballleistung – aktuell und praxisnah): „Konditionelle sportmedizinische Leistungsdiagnostik im Fußball“ (Wilfried Kindermann), „Medizinische Analyse der Fußball WM 2002“ (Tim Meyer), „Trainingswissenschaftliche Methoden in der Praxis des Fußballs“ (Erich Rutemöller), „Möglichkeiten der Kraftdiagnostik im Fußball“ (Dietmar Schmidtbleicher), „Psychologisches Training, Beratung und Betreuung im Fußball“ (Werner Mickler), „Spezifisches Schnelligkeitstraining“ (Gunnar Gerisch), „Pra-

xisprogramm als Fortbildungsveranstaltung für die Trainer (A-Lizenz und Fußball-Lehrer) der RG Südwest des BDFL“ (Werner Becker & Volker Müller).

*Freitag, 21.11.2003* (Thema: Themen zur Weiterentwicklung des Fußballs): „Aktuelle Entwicklungen und Trends im Weltfußball“ (Michael Skibbe), „Teamstrukturanalyse“ (Eike Emrich), „Burnout bei Fußballtrainern: Wie es entsteht und wie man vorbeugen kann“ (Rainer Schliermann), „Trainingswissenschaftliche Erkenntnisse – kritisch hinterfragt“ (Martin-Peter Büch & Eike Emrich), „Entscheidungshandeln im Sportspiel Fußball“ (Oliver Höner), „Technikdiagnostik und -training im Jugendfußball“ (Stefan Lottermann).

Die Veranstaltung wird von der dvs zusammen mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), dem Landessportverband für das Saarland (LSVS) und dem Saarländischen Fußballverband (SFV) an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken durchgeführt. Unterstützt wird die Durchführung vom Deutschen Fußball-Bund (DFB), vom Bund Deutscher Fußballlehrer (BDFL) und von der Saarland Sportfoto GmbH. Für die Trainer des Regionalverbandes Südwest des BDFL wird die Teilnahme als Fortbildung anerkannt.

Die Tagungsgebühr für Nicht-dvs-Mitglieder in Höhe von 75,00 €, für dvs-Mitglieder in Höhe von 55,00 € beinhaltet das wissenschaftliche Programm, einschl. Berichtsband, und die Verpflegung während der Tagung. Bei frühzeitiger Anmeldung ist eine preisgünstige Unterbringung im Einzelzimmer in der Hermann-Neuberger Sportschule des Landessportverbandes möglich. Tagesgäste und Studierende zahlen einen reduzierten Beitrag (zu erfragen beim Ausrichter).

Anmeldungen zum Symposium und Zimmerreservierungen richten Sie bitte per eMail an [w.becker@mx.uni-saarland.de](mailto:w.becker@mx.uni-saarland.de). Mit der Anmeldung sind die Teilnahmegebühren auf ein Konto des Ausrichters bei der Landeshochschulkasse Saarbrücken unter dem Stichwort „dvs-Symposium Fußball“ zu überweisen. Die Konto-Nr. ist beim Ausrichter zu erfragen.

## Kommission Gesundheit

### „Gesundheitssport und Sporttherapie – Evidenzbasierung und Umsetzung“ Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit im Rahmen des 38. Sportmedizin-Kongresses der DGSP (24.-27. September 2003; Potsdam)

Das Thema der Jahrestagung 2003 der dvs-Kommission Gesundheit steht in enger inhaltlicher Nähe zu den vorangegangenen Jahrestagungen, in denen die Qualifizierung und Evaluation von bewegungsbezogenen Interventionen im Vordergrund standen. Die Jahrestagung wird im Rahmen des sportmedizinischen Kongresses der DGSP (25.-27.9.2003) in Potsdam stattfinden. Mit der Anbindung an den Kongress in Potsdam sollen vor allem die Schnittstellen zur Sportmedizin und die möglichen interdisziplinären Synergieeffekte deutlich gemacht werden.

Der erste Tag der Jahrestagung am 24.09. wird einem Symposium zum Thema „Gesundheitssport – Gesundheitspolitik“ gewidmet sein. Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Verankerung des Gesundheitssports in der Prävention und der großen Bedeutung von Bewegung und Sport in der ambulanten und stationären Rehabilitation und der Nachsorgen soll das Symposium (1.) eine Bestandaufnahme liefern (Wo steht die Wissenschaft, wo die Politik bei der Lösung der Aufgaben, die ihnen durch Neupositionierung des Gesundheitssports gestellt werden?), (2.) den Dialog fördern (Wie

lässt sich der Informationsaustausch und die Kooperation von Wissenschaft und Politik im Bereich des Gesundheitssport optimieren?) und (3.) gemeinsame Perspektiven entwickeln (Welche konkreten Schritte müssen auf dem Weg zu einem evidenzbasierten und qualitätsgesicherten Gesundheitssport als nächstes eingeleitet werden?). Es ist Ziel des Symposiums, die Positionen von Vertretern der verschiedenen „Player“ des Gesundheitswesens (BMG, GKV, DSB, DTB, DVGS, VdR usw.) zusammenzutragen und hinsichtlich der Umsetzung qualitätsgesicherter Maßnahmen zu diskutieren.

Der zweite Teil der Jahrestagung ist in den Kongress der DGSP integriert. Die dvs-Kommission Gesundheit gestal-

tet am 25.09. ein Schwerpunktthema zu „Bewegungsbezogenen Interventionen und deren Evidenzbasierung“. Weitere Arbeitskreise finden zu Modellen und zur Nachhaltigkeit bewegungsbezogener Maßnahmen statt.

Die Kommission Gesundheit erhofft sich einen interdisziplinären Austausch mit der Sportmedizin und eine rege Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen, die sich mit gesundheitsbezogenen Themen auseinandersetzen. Die Anmeldung zur Tagung erfolgt über das Kongressbüro der DGSP (dvs-Mitglieder erhalten die selben Konditionen wie DGSP-Mitglieder). Alle Informationen sind zu finden auf der Tagungshomepage unter [www.sportmedizin-kongress.de](http://www.sportmedizin-kongress.de).

## Kommission Schneesport

### „29. ASH-Sk iseminar“

#### Tagung der Arbeitsgemeinschaft Skilauf an Hochschulen (ASH) (18.-22. Dezember 2003; Hirschegg)

Die Arbeitsgemeinschaft Skilauf an Hochschulen, die seit 2001 innerhalb der dvs die Funktion einer Kommission Schneesport wahrnimmt, sieht ihre Aufgabe u.a. in der Fort- und Weiterbildung ihrer Mitglieder im Bereich des Schneesports. Zu diesem Zweck veranstaltet sie seit mehr als 25 Jahren zu Beginn der Wintersaison einen mehrtägigen Lehrgang, in dem sowohl praktisch „am Hang“ wie auch theoretisch „im Seminar“ aktuelle und wichtige Themenbereiche des Schneesports bearbeitet werden.

Organisatorisch ist dieses Seminar einerseits durch kleinere eigenständige Workshops gekennzeichnet, bei denen in enger Theorie-Praxis-Verknüpfung sowohl fahrtechnische als auch z.B. didaktisch-methodische Fragestellungen bearbeitet und diskutiert werden. Er-

gänzend werden darüber hinaus Seminarveranstaltungen angeboten, in denen wesentliche Entwicklungen im und aktuelle Fragen und Probleme des Schneesport (z.B. neue Lehrpläne der Verbände) im Plenum vorgestellt und diskutiert werden.

Das Seminar im Jahre 2003 findet (wie schon die Jahre zuvor) im Waldemar-Petersen-Haus im Kleinwalsertal statt; Termin ist vom 18. Dezember (Anreise) bis 22. Dezember 2003 (Abreise). Die Kosten für die Teilnahme werden (incl. Halbpension und Lift) bei etwa 230,00 € liegen. Anmeldungen sind schriftlich zu richten an: Reinhard THIERER, Universität Paderborn, FB 2 – Sportwissenschaft, Warburger Straße 100, 33095 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3133, Fax: (05251) 60-3129, eMail: bthie2@hrz.upb.de.

## Kommission Schwimmen

### „Schwimmen, Aquafit und Aquatherapie – Hochschuldidaktische Aspekte“

#### Ankündigung der 6. Tagung der Kommission Schwimmen (6.-7. November 2003; Heidelberg)

Die Kommission Schwimmen führt ihre 6. Tagung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, durch. Für die örtliche Organisation zeichnen Dr. Klaus Reischle und Karla Schmitt-Schubert verantwortlich. Die Tagung beginnt am Donnerstag, 6.11.2003, 17.00 Uhr, und endet am Freitag, 7.11.2003, 16.00 Uhr.

Folgende hochschuldidaktische Fragestellungen sind für die Referenten und Teilnehmer Anregung und Orientierung für die Beiträge und/oder Arbeitskreise:

- Ist eine Anlehnung der Theorie und Praxis-Veranstaltungen an das Sportartenkonzept noch zeitgemäß?
- Welche Studienkonzeptionen und welche Studieninhalte sind zeitgemäß?
- Sind die Zielsetzungen der verschiedenen Studiengänge (Diplom, Lehramt, Magister, Bachelor) trennscharf?
- Entsprechen die Inhalte den Zielsetzungen der verschiedenen Studiengänge?
- Wieviel Unterricht durch Lehrbeauftragte bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte können wir den Studierenden zumuten?

Neben den Beiträgen zu Schwerpunktthemen sollen in einer speziellen Sektion aktuelle Forschungsprojekte (Kurzreferate, 15 Minuten) vorgestellt werden. Die Referenten können zwischen Hauptvortrag (30 Minuten), Kurzvortrag (15 Minuten), Arbeitskreis (45 Minuten) und Praxisdemonstration (30 Minuten) auswählen. Eine abschließende Plenumsdiskussion ist vorgesehen. Die Beiträge sollen bis zum 16.08.2003 angemeldet und eingereicht werden. Die Anmeldungen zur Tagung werden bis zum 03.10.2003 angenommen. Die Tagungsgebühr beträgt für dvs-Mitglieder 40,00 Euro und für Nichtmitglieder 50,00 Euro und ist mit der Anmeldung zu überweisen auf das Konto Nr. 1904868 bei der Badischen Beamtenbank Karlsruhe (BLZ 660 908 00) unter dem Stichwort „Schwimmen-VI“.

Ihre Beitrags- und Teilnahmeanmeldungen richten Sie bitte an: Dr. Klaus Reischle, Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 54-4647, Fax: (06221) 54-4387, eMail: klaus.reischle@urz.uni-hd.de.

Zimmerreservierungen zur Übernachtung nehmen Sie bitte selbstständig vor über den Verkehrsverein Heidel-

berg, Tel.: (06221) 14220, Fax: (06221) 142222, eMail: verkehrsverein@heidelberg.de. Übernachtungsmöglichkeiten bestehen auch im Olympiastützpunkt Rhein-Neckar, Im Neuenheimer Feld 710, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 47660 (über Frau Heckmann), oder in der Jugendherberge Heidelberg, Tiergartenstr. 5, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 412066, Fax: (06221) 402559 (Entfernung zum Tagungsort: 500 m).

Für Tagungsteilnehmer, die an den Bewegungsmodulen „Aquafitness“ und „Aquatherapie“ interessiert sind, besteht die Gelegenheit, an der AIMS (Aqua Evidence

in Medicine & Sports Science)-Expertenkonferenz teilzunehmen. Die 3. Tagung von AIMS beginnt am Freitag, 7.11.2003, 17.00 Uhr und endet am Samstag, 8.11.2003, 16.00 Uhr.

Interessierte wenden sich zur Anmeldung zur AIMS-Konferenz bitte an: PD Dr. B. Hartmann, Universitäts-Klinikum Freiburg, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene, Balneologie Außenstelle, Herbert-Hellmann-Allee 12, 79189 Bad Krozingen, Tel.: (07633) 4008832, Fax: (07633) 400886, eMail: physio-med@iuk3.ukl.uni-freiburg.de.

## Sektion Sportinformatik

### Aktuelles aus der Sektion Sportinformatik

Die dvs-Sektion Sportinformatik hat im Berichtszeitraum ihre Aktivitäten konsequent fortgeführt. Insbesondere die Internationalisierung der Aktivitäten schreitet weiter voran. Sichtbare Zeichen sind die Gründung einer Internationalen Gesellschaft und die Herausgabe eines Internationalen eJournals.

#### Veranstaltungen in 2003

Vom 16. bis 17. Mai 2003 fand am INEFC in Barcelona die 4. Internationale Konferenz „Computer Science in Sport“ statt. Die Konferenz war gut besucht. Insgesamt war die Tagung eine gelungene Mischung aus Grundlagen- und Anwendungsbeiträgen. Fragen der Daten- bzw. Messwerterfassung, Datenanalyse, Präsentation und Modellierung wurden ebenso diskutiert wie Information und Lernen mit den Neuen Medien. Eine Abfolge von Hauptvorträgen, Postern und Kurzreferaten sowie „runden Tischen“ ergab eine interessante und fruchtbare Mischung aus Präsentation und Diskussion.

Die Kongressbeiträge werden – in englischer Sprache – in einem Special Issue des International Journal of Computer Science in Sport (IJCSS; [www.iacss.org/ijcss/iacss\\_ijcss.html](http://www.iacss.org/ijcss/iacss_ijcss.html)) publiziert. Insgesamt war die Tagung in Barcelona hervorragend organisiert. Die 5. Internationale Konferenz „Computer Science in Sport“ wird in Kroatien unter der Leitung von Leo Pavicic stattfinden. Auf der Konferenz wurde außerdem die International Association of Computer Science in Sport (IACSS) gegründet.

Auf der 8. Jahrestagung des ECSS vom bis 9. bis 12. Juli 2003 in Salzburg war die Sportinformatik mit drei Arbeitskreisen vertreten: Computer Science in Elite Sport (Invited session; Leitung: J. Perl, A. Baca), E-Learning and Information Asset Management: Converging Technologies for Research and Education (Invited session; Leitung: J. Mester) und Computer Science in Sport (Leitung: A. Baca, J. Perl).

Auf dem *dvs-Hochschultag* vom 21. bis 23. September 2003 in Münster ist die dvs-Sektion mit insgesamt drei Arbeitskreisen und zwei Hauptreferaten vertreten. Es sollen die verschiedenen informatischen Aspekte der Neuen Medien thematisiert werden: Theoretische und technologische Grundlagen, Anwendungsbeispiele und Befunde sowie Entwicklungswerkzeuge und zukünftige Perspektiven. Außerdem werden weitere Arbeitskreise und Produktdemonstrationen mit maßgeblicher Beteiligung von Sektionsmitgliedern angeboten.

#### Planungen für 2004 und 2005

Die Sektion plant die folgenden Kongressaktivitäten:

- Durchführung der IuK-Frühjahrstagung vom 15.-18.3.2004 an der TU Darmstadt (Ausrichtung: J. Wiemeyer; [www.iuk2004.de](http://www.iuk2004.de))
- Durchführung der 5. Jahrestagung vom 15.-17.9.2004 in Köln – in Kooperation mit der Task group „IT in sport“ der IFIP und GI (Leitung: J. Mester)
- Beteiligung an der 5. Internationalen Konferenz „Computer Science in Sport“ im Jahr 2005 in Kroatien (Leitung: L. Pavicic)

#### Weitere Aktivitäten der Sportinformatik

Das e-Journal „International Journal of Computer Science in Sport“ (IJCSS) ist mittlerweile online (Nähere Informationen unter [www.iacss.org/ijcss/iacss\\_ijcss.html](http://www.iacss.org/ijcss/iacss_ijcss.html)). Im Vol. 1 (2002) wurden die Hauptvorträge der 4. Jahrestagung in Oldenburg publiziert; in einem Special Issue 2003 folgten die Kurzreferate. Ein weiteres Special Issue wird – wie bereits erwähnt – die Hauptreferate der Internationalen Tagung in Barcelona enthalten.

Wie bereits erwähnt, wurde im Mai 2003 in Barcelona die Internationale Gesellschaft für Sportinformatik (IACSS; [www.iacss.org](http://www.iacss.org)) gegründet. Erster Präsident ist Prof. Dr. Jürgen Perl (Mainz), Generalsekretär ist Prof. Dr. Arnold Baca (Wien) und Schatzmeister ist Christian Eder (Wien). Weitere Mitglieder der dvs-Sektion Sportinformatik im Vorstand sind Prof. Dr. Martin Lames (Augsburg), Prof. Dr. Joachim Mester (Köln) und Prof. Dr. Josef Wiemeyer (Darmstadt). Damit zeigt sich der nachhaltige Einfluss der deutschen Sportinformatik auf internationale Aktivitäten.

Der Kontakt zur Task Group „IT in sport“ der IFIP eröffnet ebenfalls eine weitere Perspektive für den Ausbau der internationalen Beziehungen der dvs-Sektion Sportinformatik. Der Kontakt zur nordamerikanischen Sportinformatik besteht zwar kontinuierlich, könnte aber sicherlich noch intensiviert werden.

#### Fazit

Insgesamt zeigen die berichteten Aktivitäten, dass die dvs-Sektion Sportinformatik die Entwicklung und Ausdifferenzierung der verschiedenen Problemfelder weiterhin konsequent vorantreibt und sich nachhaltig und erfolgreich um eine verstärkte Internationalisierung der sportinformatischer Forschung bemüht.

Prof. Dr. Josef Wiemeyer, Sektionssprecher

## Sektion Sportphilosophie

„Schmerz“

Bericht von der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportphilosophie (27.-29. März 2003; Bremen)

„Ein Indianer kennt keinen Schmerz!“ – Erinnert sich nicht nahezu jeder an diese Aufforderung, die Tränen beim Anblick aufgeschlagener Knie zu unterdrücken? Was sind wir nur für „tapfere“ Indianer geworden, die gelernt haben, den alltäglichen Schmerz möglichst auszublenden? Besonders im Sport scheint jenes Sprichwort Bestätigung zu finden: angefangen bei trivialem Muskelkater bis hin zu dem Schmerz, der in der Formel „no pain, no gain“ seinen (speziellen) Ausdruck findet. Ihn zu beseitigen, ist das Ziel eines naturwissenschaftlichen Konzepts von Schmerz in „modernen“ Gesellschaften. Die medizinische Diagnose steht hierbei im Vordergrund. Vernachlässigt wird in einer solchen Perspektive die Frage nach möglichen *Bedeutungen* von Schmerz: Wie gehen Menschen mit diesem zurückgedrängten Schmerz um? Wo liegen die konstitutiven Momente dieses kulturell geprägten Umgangs mit Schmerz für die je eigene Lebenswirklichkeit? Wie nehmen die Individuen ihn in ihre subjektive Lebenswelt hinein? Welchen Einfluss hat dies auf alltägliche Praktiken der Gesellschaft?

Diese und andere, offenbar eher im Schatten des naturwissenschaftlichen Diskurses von Schmerz stehenden, Fragestellungen wurden im Rahmen der sportphilosophischen Tagung interdisziplinär thematisiert und diskutiert. Schmerz wurde insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten betrachtet: als Askese (CAYSA), Schmerz im Kontrast von Vereinzelung (KALB) und Medium von Vergemeinschaftung (VON VORST), als Ausdrucksempfinden (BOCKRATH), als Möglichkeit der Selbstregulation (HAACK), Schmerz als subjektive Erfahrung (ROESSLER) sowie in Folge kultureller Beschleunigungsprozesse (DÄUKER) und im Kontext von Risikosport (MÜLLER). So unterschiedlich die einzelnen Ansätze zunächst erschienen, trafen sie sich doch im „Spannungsdreieck“ *Körper – Sprache – soziale Praktiken*. Im Zentrum der Tagung stand die Frage nach der Versprachlichung von Schmerz, wie Monika THIELE bereits in ihrem Einführungsvortrag betonte – nicht zuletzt im Sinne von Elaine SCARRYS Aussage: „Schmerz zerrümmert die Sprache!“.

Im ersten Beitrag näherte sich der Philosoph Christof KALB der Versprachlichungsproblematik zunächst vor dem Hintergrund eines historisch begründeten Bedeutungsverlusts von Schmerz. Diesen datiert KALB ins 19. Jahrhundert, in dem sich ein naturwissenschaftlich fundiertes Verständnis von Schmerz ausprägt. Hierdurch verliert der Schmerz seinen ehemals metaphysischen „*Verweisungscharakter*“ und wird somit an seinen „*semantischen Nullpunkt*“ geführt. Nur von hier aus sieht KALB die Möglichkeit einer „*Re-Semantisierung*“, die sich in Form von „*pathischem Sprechen*“ ausdrückt. KALB verwies darüber hinaus auf die philosophisch-anthropologische Perspektive, nach der sich der Mensch als exzentrisches Wesen begreift. Durch die *Option* der Selbstdistanzierung wird somit eine Neukonstitution des Menschen möglich gemacht. KALB nun hält den Schmerz für besonders geeignet, dem Menschen in eben jene exzentrische Positionalität (PLESSNER) zu verhelfen.

An dieser Stelle ließe sich, entgegen KALB, darüber diskutieren, ob sich der Mensch nicht immer schon in einer exzentrischen Position befindet, die Exzentrizität also gerade nicht *optional* ist.

Abschließend stellt KALB fest: Bleibt der Schmerz nicht verbalisierbar, folgt die Herauslösung des schmerzempfindenden Subjekts aus der Gesellschaft.

Der isolierenden Eigenschaft des Schmerzes ist sein vergemeinschaftender Charakter gegenüber zu stellen, der in dem Vortrag von HEINRICH VON VORST thematisiert wurde. Er nähert sich dem Phänomen Schmerz am Beispiel der „Subkultur“ des Hooliganismus. Für sie ist – und dies dient als Folie für den Vortrag – das Ausüben von Gewalt und der in ihr zu beherrschende Schmerz konstitutiv. Hierdurch wird in eigenweltlichen Inszenierungen die soziale Gruppe der Hooligans performativ erzeugt und beglaubigt. VON VORSTs These ist, dass im Rausch der Schlägerei Qualitäten der (Selbst-)Wahrnehmung erreicht werden können, die von denen alltäglicher Wahrnehmung so differieren, dass von einer existenziellen Erfahrung *in der* und *durch die* Gewalt gesprochen werden kann. VON VORST betont zwar ebenso wie KALB, dass Schmerz die Sprache zerstört, allerdings wies er darauf hin, dass der Schmerz bei den Hooligans auch „*nach dem Schmerz nicht diskursiv*“ wird. Dies hinderte ihn jedoch nicht daran, sich auf sprachphilosophischem Weg den „*Qualia*“, den subjektiven Erlebnisqualitäten, in der Gewalt und im Schmerz, zu nähern. Vielmehr sieht er hierin den einzigen Zugang. Das Problem der Versprachlichung der außeralltäglichen Wahrnehmungen lösen die Hooligans scheinbar, indem sie, mangels eigener Sprachspiele (WITTEGENSTEIN), Metaphern anderer ihnen bekannter Sprachspiele verwenden. Eine Befreiung aus der Sprachlosigkeit wird hierdurch gleichwohl *nicht* erreicht. Der Sprachgebrauch deutet „*nur*“ auf ein permanentes Hinausschieben der „*Sprachgrenzen*“ hin. VON VORST beleuchtet hier ein – möglicherweise *grundsätzliches* – Problem der Sportwissenschaft: die *Versprachlichung nonverbaler Praktiken*.

Darüber hinaus stellte er eine weitere zentrale These auf: Mittels ihrer Sprachspiele brechen die Hooligans *scheinbar* aus dem Alltag aus. Die Inszenierung von Gewalt und Schmerz ließe sich mithin als eine spezifische Form der Suche nach etwas ‚*Authentischem*‘, der Suche nach einem „*Ausweg*“ aus der Zivilisation interpretieren. Allerdings entsprechen diese Erfahrungen *nur* einem „*als-ob*“-Zustand von Authentizität.

Aus einem für die Sportpsychologie unüblichen Blickwinkel betrachtete Kirsten KAYA ROESSLER das Phänomen Schmerz. Dieser ist, so ihre Vermutung, zu komplex, um ihn zu operationalisieren. Ein Grund dafür, warum sich die Sportpsychologin in ihrer Diskussion zum Schmerz an einem „*existenzialistischen Zugang*“ orientiert. Sie weist auf ein „*ganzheitliches Schmerzverständnis*“ hin. Verschiedene Aspekte, wie bspw. kulturelle Unterschiede und individuelles Schmerzempfinden im Sport, können somit erkannt werden. Entgegen einer

Reduktion des Schmerzes auf ein lokalisierbares Objekt, bietet sich hierdurch die Möglichkeit, den Schmerz als Schmerzerleben in Abhängigkeit von subjektiven Faktoren zu analysieren.

Ganz im Gegensatz zum Krankheitsschmerz im klinischen Bereich, dem versucht wird entgegenzuwirken, ist Schmerz im Sport immer auch mit Willen und Leidenschaft verbunden. Der Sport in der „westlichen Kultur“ kann durchaus, so ROESSLER, als Ort der Schmerzsuche begriffen werden. Weiterführend stellt sie die Frage nach dem Vermögen von Sportlern, den Schmerz vollständig auszublenden. Am Beispiel einer Marathonläuferin zeigt sie, dass Schmerzertragen und -überwinden im Sport oftmals als Mittel der Selbsttherisierung gelten. Hier, so ROESSLER, ist Schmerz als ein Ausdruck von Selbstpräsentation zu deuten. Darüber hinaus macht sie auf ein weiteres Verständnis von Schmerz aufmerksam: Schmerz als „subjektive Erfahrung“, im Sinne des „Kontaktes zum eigenen Körpererleben“.

Ausblickend formuliert sie nicht zuletzt folgende „kulturkritische Frage“: Was hat es zu bedeuten, dass Sport in den Medien zunehmend im Kontext von Schmerz inszeniert wird? Abschließend hält sie fest, dass die Relation Schmerz-Körper-Bewegung in einem Spannungsfeld von Medizin, Psychologie und „kulturhistorischer Kausalität“ angesiedelt ist.

Einen anderen Zugang zum Tagungsthema wählte der Psychoanalytiker Helmut DÄUKER. Er verortet den Schmerz im Prozess „kultureller Beschleunigung“, der durch die technologisch-industrielle Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert nachhaltig auf die Menschen gewirkt hat. Diese Nachhaltigkeit zeigt sich insbesondere im Abschied von Vertrautem, dem der Mensch im Zeitalter von zunehmender Mobilität und Flexibilität unweigerlich weichen muss. Abschied, so DÄUKER, bedeutet Trennung und Verlust. Hiermit verbunden ist Trauer, also Schmerz. Im Anschluss an MARX, BAUDELAIRE und NIETZSCHE („Erst der große Schmerz ist der letzte Befreier des Geistes [...]“) weist DÄUKER darauf hin, dass Menschen in der Vormoderne Schmerz besser auszuhalten im Stande waren, als uns dies heute gelingt. Der verstärkte Zwang zum Abschiednehmen rüttelt an den Grundfesten der Identität. Die Folge ist, nach DÄUKER, das Phänomen eines unbewussten Schmerzes – „der Phantomschmerz“. Es gilt also die Aufmerksamkeit für die *Selbstwahrnehmung* (wieder) zu stärken. Doch hat dieses „Sich-Selbst-Kennen-Wollen“ auch ein Gegenüber: Die Auseinandersetzung mit sich selbst ist mit Schmerzen verbunden. Dies wiederum führt zu „Ablenkung[smechanismen]“, die DÄUKER nicht zuletzt in sportlichen Praktiken ansiedelt. Durch das Fokussieren auf bestimmte Bewegungsabläufe gelinge in besonderer Weise das „Abschalten“ vom Alltag und sämtlichen Schmerzerfahrungen. Zwischen den genannten Polen – *Selbstwahrnehmung* und *Ablenkung* – muss der postmoderne Mensch demnach die Beschleunigungsprozesse und den damit verbundenen Phantomschmerz bewältigen.

In der anschließenden Diskussion – die exemplarisch für die durchgehend konstruktive Atmosphäre der gesamten Tagung anzusehen ist – wurden die unterschiedlichen Herangehensweisen deutlich. Im Mittel-

punkt stand hierbei die grundsätzliche Frage der *Selbst*konstitution im Schmerz. Entgegen den Ausführungen DÄUKERS ging es um die These, dass das *Selbst* im Schmerz vielmehr verloren geht – eine Frage, die offen blieb.

Auch Hans HAACK betrachtete das Thema Schmerz aus einem psychoanalytischen Blickwinkel; jedoch in einem anderen Kontext: Tattoos, Piercings und Brandings. Die entstehenden Schmerzen und Hautverletzungen analysiert er gerade nicht aus der –zw eifellos verbreiteten – pathologischen Perspektive. HAACK hingegen geht von folgender These aus: Befindet sich der Mensch in einem Zustand seelischer oder sozialer Verletzung, existieren verschiedene Mechanismen, den Körper wieder in den selbstwahrnehmenden Zustand (zurück) zu bringen: („Lustvolle“) Körpermanipulationen und damit verbundene Schmerzen können durchaus als Mittel einer solchen Selbstregulation betrachtet werden. Der (destruktive) Umgang mit dem Körper führt hierbei zu einer spezifischen Art und Weise der Selbstobjektivierung – zu einem „Changieren zwischen Selbst- und Objekterleben“: Der Körper tritt an die Stelle eines Interaktionspartners. Diese Erhaltung der psychischen Stabilität beleuchtete HAACK im Spannungsverhältnis zwischen „Selbstverletzungsverzweiflung“ und gewollter Hautveränderung („Lustvolle[m] Verlangen“).

In der Diskussion wurde weiterführend darauf hingewiesen, dass die thematisierten Phänomene ein kulturelles Feedback benötigen, wie es in den Insider-Kulturen existiert. Greift man nun die hierdurch entstehende Echowirkung auf, gelangt man erneut zum Aspekt des vergemeinschaftenden Charakters von Schmerz, der in diesem Kontext mittelbar zum Ausdruck kommt.

Tatoos, Piercing und Brandings standen auch im Vortrag von Franz BOCKRATH im Mittelpunkt, wobei vor allem das Ausdruckserleben durch die Zeichen auf der Haut betont wird. Dabei versucht er, sich zunächst deskriptiv dem Thema zu nähern. In einem historischen Abriss konstatiert er einleitend, dass sich frühere Bedeutungszuschreibungen von Tattoos grundlegend gewandelt haben. Heute sind sie zu einem scheinbar ästhetischen massenkulturellen Phänomen geworden. Die *Haut* – die Grenze zwischen dem Innen und Außen – fungiert als Darstellungsmedium. Die Symbole werden in den Körper eingelassen, die *Haut* verleiht ihnen symbolischen Ausdruck. Dies bedeutet in letzter Konsequenz, so BOCKRATH, eine Technologisierung des Körpers. Ein solcher Ausdruck kann jedoch nur unter Aushalten von Schmerzen „erkauft“ werden. Schmerz wird unter der (sozialen) Gruppe der Tooträger selten bzw. gar nicht kommuniziert. Er bleibt außersprachlich, gleichwohl gibt es unter den Insidern außersprachliche Verweise. Diese werden in den Motiven der jeweiligen Tattoos zwar transparent, jedoch nicht eindeutig. Die Vielheit der Bedeutungen (von Tattoos) stellt sowohl für die Träger als auch für Rezipienten den eigentlichen Reiz dar. Tattoos, und das sollte deutlich werden, sind unter Aushalten von Schmerz, Ausdruck von Persönlichkeit.

Der Beitrag „Schmerz und Askese“ von Volker CAYSA stellt einen Teilaspekt eines größeren Vorhabens mit dem Thema „Schmerzhaftes Erinnerung“ dar. Hierbei geht er von einer, durch den Schmerz hervorgerufenen, Körperintelligenz bzw. einer „Vernunft des Leibes“, einer

„leibhaftigen Erinnerung“ aus. Diese ist als ein vorbewusstes Wissen zu verstehen, welches auf physischer Wiederholung basiert. Außerdem stellt CAYSA einen Zusammenhang zwischen Sport und christlicher Askese her. Ausgehaltener Schmerz, überwundene Marter, so die These, kommt einem Erlösungsversprechen gleich. Der sündige („Leidens“)Körper wird via Training/Sport gleichsam gereinigt und mithin zum „heiligen“ Körper. Zugespitzt wäre Training (erlebt als „Schmerzlust und Schmerzrausch“) somit die säkularisierte Form der früheren christlichen Askese. CAYSA plädiert weiterhin dafür, dass Schmerz nicht per se als „gut“ oder „böse“ gedeutet, sondern zunächst als analytische Kategorie fruchtbar gemacht werden sollte. Dabei übernimmt Schmerz „Warn- und Wächterfunktion“, sensibilisiert die Körperwahrnehmung. Die „Funktionsstörung“ des Schmerzes macht gleichzeitig auf die „Rechte des Körpers“ aufmerksam und kann demzufolge, so eine weitere These, als „Körperkompetenz“ gelesen werden: Der Schmerz wird, nach CAYSA, maßvoll in den eigenen Körperumgang integriert und erhalten – im Sport wird diese Fähigkeit unterstützt. Die ausgeführten Zusammenhänge, so seine Annahme, sind nicht nur grundlegend für eine sportive Lebenskunst, sondern sollten darüber hinaus in eine zukünftige Anthropologie des Sports mit einfließen. Im Anschluss an den Vortrag folgte eine rege Diskussion: Zum einen wurde bezweifelt, ob sich das Modell der christlichen Askese ohne weiteres auf den Sport übertragen ließe, und wenn ja, dann müssten die vormals christlichen Praktiken in ihrer nun transformierten Form näher gekennzeichnet werden. Zum anderen wurde abschließend das Modell der *leibhaftigen Erinnerung* daraufhin befragt, ob es sich hierbei nicht gerade um eine Instrumentalisierung des Körpers handelt.

Im abschließenden Vortrag von Arno MÜLLER stand ein Thema im Mittelpunkt, das sich in der Sportwissenschaft neuer Beliebtheit erfreut: der Risikosport. MÜLLER jedoch stellte hier eine noch seltene Verbindung her: Risikosport im Kontext von Todesnähe und Schmerzerfahrung in Anschluss an Karl JASPERS Existenzphilosophie. Zunächst betont er, im Sinne einer Begriffsklärung, dass für den Risikosport das existentielle Scheitern konstitutiv ist und dieser mithin grundsätzlich vom Extrem- und/oder Wagnissport zu unterscheiden ist. MÜLLER wies weitergehend darauf hin, dass in der Philosophiegeschichte die Begriffe Leiden und Schmerz oftmals als Synonym verwendet werden, konstatiert jedoch eine notwendige qualitative Unterscheidung:

### „Körperliche Erkenntnis – Empirie und Theorie“

#### Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportphilosophie (6.-8. November 2003; Berlin)

Die Begriffe der körperlichen bzw. der praktischen Erkenntnis gehören nicht zum Bereich klassischer Philosophie. Dabei bietet erst die Beschäftigung mit praktischen Formen der ‚Aneignung‘ und Beherrschung physischer und sozialer Räume Aufschluss über die Verankerung der Akteure in ihren jeweiligen sozialen Welten und die Voraussetzungen ihrer Erkenntnis. Die klassische Bewusstseinsphilosophie mit ihrem Leitbild des autonomen Subjekts sieht über die unhintergehbare körperlich-praktische Verschlingung der Akteure mit ih-

Schmerz ist als Steigerung von Leiden zu verstehen. Beide führen nach JASPERS an die Grenzen menschlichen Daseins. MÜLLER machte den JASPERSchen Begriff der „Grenzsituation“ für eine Analyse des Risikosports fruchtbar. Hier, so die Vermutung, können die Grenzen des Daseins provoziert werden. Seine These: Im Risikosport wird durch die Option, sich des eigenen Leidens und Todes zu versichern, eine Sinngebung des Lebens bewirkt. Bleibt nur zu fragen: „Wie viel Leiden braucht der Mensch, ja wie viel verkraftet er?“ Mit dieser offenen Frage schließt MÜLLER seinen in erfrischender Weise präsentierten Vortrag, der im Anschluss im Plenum diskutiert wurde: So blieb aus Sicht der Zuhörer der Aspekt der gesteigerten Selbstkontrolle im Risikosport und der damit möglicherweise einhergehenden Selbstüberhöhung der Person ungenannt. Auch wurden die dargestellten Überlegungen zum Begriff der „Grenzsituation“ nach JASPERS problematisiert.

Sportliche Handlungen, verstanden als *nonverbale Praktiken*, bieten einen größeren Spielraum im Hinblick auf ihre Bedeutungszuschreibung, als es zunächst erscheint. Der Sport ist, mit BOURDIEU gesprochen, „[...] einer der Bereiche [...], in dem sich das Problem des Verhältnisses von [...] Sprache und Körper am schärfsten stellt“ (BOURDIEU, P.: (1992). Rede und Antwort. Frankfurt/Main, S. 205). Wie die Tagung gezeigt hat, verhält es sich mit der Relation Körper-Sprache im Kontext des Phänomens Schmerz ähnlich. Vermutlich werden hier Parallelen zwischen der Suche nach einer Versprachlichung von *Schmerz* und *nonverbaler Praktiken* sichtbar. Lässt man sich auf diese Problematik ein, stößt man – wie in Bremen deutlich wurde – auf eine Reihe offener Fragen. Die Vorträge haben bestätigt, dass sich die Suche nach denkbaren Antworten dennoch lohnt. Ermöglicht wurde diese konstruktive und angenehme Arbeitsatmosphäre durch die gelungene Tagungsorganisation von Monika THIELE. Nicht zu letzt ihr ist es zu verdanken, dass jene Suche nach Antworten in der eher seltenen Zusammensetzung von Sportwissenschaftlern, Philosophen und Psychoanalytikern beginnen konnte. Abschließend ist zudem die erfreuliche und aktive Teilnahme der Nachwuchswissenschaftler zu betonen.

Ivonne Krzeminski  
Humboldt-Universität zu Berlin

Vanessa Schwabe  
Freie Universität Berlin

ren Umwelten weitgehend hinweg, indem sie die Menschen vornehmlich als körperlose theoretische Abstrakta begreift. Vergessen wird dabei, dass wir durch den Körper lernen, dass die Gesellschaftsordnung im praktischen Austausch mit der Welt nach und nach in die Körper eindringt und dass die aus den Prozessen der Einverleibung des Sozialen resultierende Koinzidenz von objektiven Strukturen und den subjektiven Schemata des Habitus (i.S. Bourdieus) das praktische Begreifen der Welt erst möglich macht.

Besonders in den Bereichen des Sports, des Tanzes, des Theaters oder der Musik sind ein praktisches Mitwirken des Körpers, die Mobilisierung einer spezifischen körperlichen Verstehensfähigkeit, schließlich ein körperlich-praktisches Erkennen in so hohem Maße gefordert und notwendig, dass ansonsten gültige Hierarchien zwischen geistigen und körperlichen Praxen geradezu umgekehrt werden können. Deutlicher als an vielen anderen sozialen Universen lässt sich hier beobachten, wie die in Räumen, Objekten und Strukturen objektivierte Geschichte nach und nach eine mehr oder minder tiefe Beziehung mit der in den Akteuren verkörperten, subjektiven Geschichte eingeht und sich beide Seiten in diesem Prozess auch verändern.

Derartige Vorgänge körperlichen Lernens bzw. einer Sozialisation über und mit dem Körper als bloße Disziplinierung aufzufassen, greift zu kurz. Zwar begrenzen äußere Anordnungen und die inneren Strukturen des Habitus die Handlungsspielräume der Akteure, jedoch fehlt es ihren Improvisationen auch nicht an einem in die Handlung eingebundenen, gewissermaßen reflexiven Nach-Spüren, einer Art von praktischem Reflektieren, das sie dazu befähigt, vollzogene Handlungen und Gesten noch im Handlungsvollzug zu beurteilen und zu korrigieren, etwa so, wie man es beispielsweise an geübten Turnerinnen und Turnern im Leistungssport beobachten kann.

Das Tagungsthema bietet damit Anschlussmöglichkeiten für sozial- und kulturwissenschaftlich orientierte Konzepte zu Fragen des praktischen Verstehens im weiteren Sinne; es schließt semiotische und strukturalistische Ansätze ebenso mit ein wie hermeneutische und phänomenologische. Durch diese interdisziplinäre Öffnung wird ein erweitertes Verständnis von Erkenntnisbildung und Reflexivität angestrebt, bei dem die Praxen des Körpers in den Mittelpunkt rücken.

Für die Jahrestagung, die in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ ausgerichtet wird, wurde von den Organisatoren (Tho-

mas Alkemeyer, Oldenburg; Franz Bockrath, Berlin; Bernhard Boschert, Berlin; Elk Franke, Berlin) folgendes Tagungsprogramm zusammengestellt:

*Donnerstag, 6.11.2003* („Körper – Reflexion – Erkenntnis“): Elk Franke (Berlin): „Raum, Bewegung, Rhythmus – Zu Grundlagen einer Erkenntnis durch den Körper“, Volker Schürmann (Leipzig): „Reflexion – Wiederholung – Rhythmus“, Gunter Gebauer (Berlin): „Körperliche Intentionalität“, Kirsten Jäger (Frankfurt): „Der dionysische Sportler – Überlegungen im Anschluss an Nietzsche“

*Freitag, 7.11.2003* („Körper – Bewegung – Wahrnehmung“): Anna Hogenova (Prag): „Zum Problem des Körpers und der Wahrnehmung“, Bernd Groeben (Frankfurt) & Ernst Joachim Hossner (Greifswald): „Ist der ‚Modus Movendi‘ phänomenal strukturiert?“, Christopher Heim (Frankfurt): „Habe ‚ich‘ geschossen? Philosophische Reflexionen zum unbeabsichtigten Schußwaffengebrauch durch Polizeibeamte“, Volker Caysa (Mainz): „Körperliche Erkenntnis als empraktische Körpererinnerung“, („Körper – Habitus – Macht“): Karen Ellwanger (Oldenburg): „Vestimentäre Körpertechniken“, Mareile Flitsch (Berlin): „Vom Kickfederball zum Frauensport – Chinas Frauen am Ende der Ära des Fußbindens“, Christian Papioud (Bielefeld): „Unterschied der Verletzbarkeit und Verletzbarkeit des Unterschiedes – Macht und Ohnmacht des Körpers“, Volker Woltersdorff (Berlin): „Der Körper in der Subkultur“.

*Samstag, 8.11.2003* („Körper – Technik – Disziplin“): Nadia Ghattas (Berlin): „Körper – Bewegung – Erziehung im höfischen Roman“, Corina Turnes Heuberger (Berlin): „Körpertechnologisierung im Sport, ein Mittel zur Selbstpolitik?“, Thomas Alkemeyer & Robert Schmidt (Berlin): „Der Körper und die Dinge – Überlegungen zum Umgang mit technischen Geräten“

Anmeldungen zur Tagung sind zu richten an: Dr. Franz Bockrath, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Konrad-Wolf-Str. 45, 13055 Berlin, Tel.: (030) 9717-2642, Fax: (030) 9717-2465, eMail: franz.bockrath@rz.hu-berlin.de.

## Sektion Sportpsychologie (asp)

### Ausschreibung des asp-Studienpreises 2004

Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vergibt einen Förderpreis für die besten Abschlussarbeiten von Studierenden. Bewerben können sich **bis 30.11.2003** Studierende, die eine sehr gute Examens-, Magister- oder Diplomarbeit geschrieben haben. Diese sollte nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Die asp möchte hiermit ein Zeichen für eine frühe Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses setzen. Als Preis wird deshalb ein Kostenzuschuss für die Teilnahme an der 36. asp-Jahrestagung und dem asp-Nachwuchswerkshop 2004 in Halle gegeben. Gleichzeitig wird angeboten, bei der Suche für einen sportpsychologisch orientierten Praktikumsplatz behilflich zu sein.

Die Preisträgerin/der Preisträger erhält auf der asp-Tagung in Halle die Möglichkeit, ihre/seine Arbeit als Poster zu präsentieren.

Die Bewerber werden aufgefordert, folgende Unterlagen ihrer Bewerbung beizulegen: 1. Lebenslauf, 2. Exposé zum Interesse an Sportpsychologischer Forschung, 3. zwei Exemplare der Abschlussarbeit, 4. Gutachten des betreuenden Professors/der betreuenden Professorin.

Bewerbungen werden erbeten an: Dr. Maike Tietjens, Universität Münster, Institut für Sportwissenschaft, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster. eMail: tietjens@uni-muenster.de.

**36. asp-Jahrestagung 2004: „Belastung und Beanspruchung“**  
Halle (Saale), 20.-22. Mai 2004

Weitere Infos: [www.asp2004.de](http://www.asp2004.de)

## Sektion Sportsoziologie

### „Sport and Social Order – Challenges for Theory and Practice“

Bericht vom 2nd World Congress of Sociology of Sport (18.-21. Juni 2003; Köln)

Der zweite Weltkongress der internationalen Vereinigung der Sportsoziologie (ISSA) fand nach seiner Erstaustragung in Seoul (Korea) 2001 diesmal vom 18. bis 21. Juni 2003 an der Deutschen Sporthochschule in Köln statt. Im Rahmen der von Frau Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews (Köln) organisierten Veranstaltung mit dem Titel „Sport und Social Order“ hielten auch die Sektion „Soziologie des Sports“ der DGS, die Sektion Sportsoziologie der dvs sowie die ISSA (internationalen Vereinigung der Sportsoziologie) ihre Jahrestagungen ab.

Der Kongress war mit knapp 200 Personen aus 35 Ländern sehr gut besucht und stellte damit den bisher größten internationalen Kongress der ISSA dar, was durch die Mithilfe zahlreicher Sponsoren möglich wurde. Im Einzelnen geht der Dank an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), an das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), an das Ministerium für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und an viele kleinere Unterstützer.

Deutschland war als stärkste Nation mit 46 Teilnehmern vertreten, woran sich zahlenmäßig Japan (16) und Frankreich (12) anschlossen. Das Bühnensembel durfte bei der Eröffnungsfeier aber auch Nationen wie Taiwan, Gambia, Argentinien, Brasilien, Chile, Iran, Israel, Ghana und viele mehr in ihren Landessprachen begrüßen. Besonders erfreulich war die große Anzahl der angereisten Nachwuchswissenschaftler. Immerhin 68 der 198 Teilnehmer waren aus dem Nachwuchsbereich, was für ein hervorragendes Management und gute Transparenz im Vorfeld der Veranstaltung weit über den nationalen Bereich hinaus spricht.



Bei der Eröffnungsfeier sprachen u.a. Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews (Kongresspräsidentin), Prof. Dr. Joseph Maguire (ISSA Präsident) und Dr. Ulrike Kraus (Ministerium für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport Nordrhein-Westfalen) (v.l.n.r.).

Vor der Tagung arbeitete sich das wissenschaftliche Komitee – bestehend aus Prof. M.-K. Sisjord (Norwegen), Dr. H. Stamm (Schweiz), Prof. K. Young (Kanada) sowie den deutschen Kollegen Prof. Dr. Cachay (Bielefeld), Prof. Dr. Klein (Erfurt) und Dr. C. Breuer (Köln) – in einem systematischen „blind review“ Verfahren durch 181 Abstracts, woran im Anschluss 141 Referate zu acht Vortragseinheiten (vier bis fünf Referate pro Einheit) zusammengefasst wurden. Zusätzlich waren vier Hauptreferenten geladen. Durch die Großveranstaltung selbst führte die Teilnehmer ein Abstractband, der die

richtige Auswahl aus der Vielzahl der ansprechenden Vorträge erleichterte.

Nach einer gelungenen Willkommensveranstaltung am Vorabend, eröffnete Prof. Dr. Peter Donnelly (Toronto, CAN) den ersten Vortragstag mit dem Hauptvortrag: „Marching Out of Step: Sport, Social Order, and the Case of Child Labour“. Er ging auf drei verschiedene Arten der Einbindung von Kindern im Sportgeschäft ein und thematisierte (1) Kinderarbeit in der Herstellung von Sportartikel, (2) Kinderhandel zum Zwecke des Sports und (3) problematische Aspekte im Kinder-Leistungssport. Dabei wies er auf Missstände hin und appellierte an die gesellschaftlichen Pflichten in der Einhaltung und Erhaltung des kindlichen Wohls.

Der weitere Vormittag gestattete eine Auswahl an Vorträgen aus den Themenbereichen Sozialkapital und Schicht, ethnische Gruppen und kulturelle Unterschiede, Sportvereine und Organisation sowie Geschlecht und Massenmedien im Sport. Der Nachmittag klang mit den Aspekten nationale Identität, Sport und Gesundheit, Geschlechterstruktur in Sportorganisationen sowie Körperkultur und Sozialisation aus.

Am zweiten Kongresstag begann Prof. Dr. Cora Burnett (Johannesburg, RSA) mit ihrem Hauptvortrag „The Construction of Sociological Theory and Practice Through Applied Research“. Darin zeigte sie die Entwicklung und Emanzipation der Disziplin Sportsoziologie auf, wofür sie die Triangulation von angewandter Forschung, Theorie und Praxis in der Wissensproduktion analysierte. Sie stellte anhand einiger Forschungsprojekte ihren eigenen Sozialisationsprozess dar, der sich von Tanzkulturstudien, über Gewalt- und Geschlechterstudien bis hin zur Erforschung von Spielverhalten und der Spielkonstruktion südafrikanischer Kinder vollzog. Sie schloss mit dem Verweis, dass Sportentwicklungsprogramme, die international eine Rolle spielen wollen, auf einen multidisziplinären und -kulturellen Ansatz gründen und den größtmöglichen gemeinsamen Nutzen für Gesellschaft, Forschung und Theorie verfolgen müssen.

Der Vormittag endete mit Themen wie Fankultur, Globalisierung und der Diskussion von psychosozialen Aspekten in der Gesundheitsversorgung. Am frühen Nachmittag schlossen sich Referate zu Frauenbiographien, Jugendkultur, Kultur und Identifikation im Sport sowie soziale Aspekte im Spitzensport an.

Einen weiteren Hauptvortrag am Nachmittag steuerte Prof. Dr. Eric Dunning (Leicester, UK) mit seinem Thema „Sport and Social Order as Ideological and Scientific Constructs: Critical Theoretical-Empirical Observations from a Figurational/Process-Sociological Point of View“ bei. Er ging dabei auf die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten des Begriffs „kritisch“ ein und diskutierte die Unterschiede eines normativen und wissenschaftlichen Verständnisses von sozialem Status. Abschließend beleuchtete er die verschiedenen Bedeutungen von Sport und seiner Soziogenese. Er sprach dabei vor allem Bereiche wie Sport und Gewalt, Sportverletzungen und Drogenmissbrauch (auch Alkohol) im Sport an.

Der Tag ging mit Referaten zu den Schwerpunkten Geschlechterverteilung in Trainerpositionen, Sportmanagement, Homosexualität im Sport und dem allgemein aktuellen Thema des Dopingmissbrauchs zu Ende.

Der dritte und letzte Kongresstag wurde von Prof. Dr. Uwe Schimank (Hagen) eröffnet. Er referierte über „The Autonomy of Modern Sport: Endangered and Dangerous“ und beschäftigte sich mit Fragen über die systematische Autonomie des gesellschaftlichen Subsystems des modernen Sports. Dabei thematisierte er die gefährliche Autonomie des Leistungssports gegenüber der gefährdeten Autonomie des Breiten- und Trendsports. Denn der Freizeitsport mit seinem vom K.O.-System mehr und mehr abgewandten Trend wie z.B. der Ausrichtung auf ein verstärktes Gesundheitsbewusstsein kann sich in den Leistungssport mit seinem K.O.-System, dem Medienrummel und der Dopingproblematik kaum noch integrieren. Das führt zu einer Scherbewegung der beiden Untersysteme Leistungs- und Breitensport und damit zu einer Spaltung des Subsystems des modernen Sports. Als problematisch wurde die Abhängigkeit der beiden Untersysteme gesehen: Der Leistungssport kann sich nur über den Breitensport zur Elite erheben - diese Basis aber, die ja auch den Nachwuchs sichern soll, bricht durch die veränderte Wertewahrnehmung im Trendsport immer stärker weg. Im Gegensatz dazu benötigt der Breitensport Top-Athleten als Vorbilder, um die Konkurrenzorientierung aufrecht zu erhalten

In den abschließenden Kongresseinheiten wurden ökonomische Aspekte, sportpolitische Maßnahmen, Massenmedien, Freizeitsport und Geschlechterverhältnis im Sport sowie Sport in der Gesellschaft und Körpererziehung angesprochen.

Die Beiträge der Referentinnen und Referenten des Kongresses lieferten einen eindrucksvollen Beleg für die große Bandbreite unterschiedlicher Perspektiven,

Fragestellungen und sportbezogenen Handlungsfeldern. Es ergaben sich interessante Diskussionen und Impulse für die weitere Arbeit. Ein großer Konsens bestand über den Hauptvortrag von Prof. Dr. Uwe Schimank, der den modernen Sport in seinem aktuellen Trend zukunftsweisend als neues Problemfeld identifizierte und damit auf gesellschaftliche Konsequenzen verwies. Leider kann in diesem Rahmen nicht auf die Vielzahl der interessanten Vorträge eingegangen werden; es wird an dieser Stelle nochmals ausdrücklich auf den Abstractband (Hartmann-Tews, Rulofs & Luetkens, 2003) verwiesen.

Bevor sich die Teilnehmer zur Abschlussfeier in das olympische Sportmuseum aufmachten, tagte die Generalversammlung der ISSA. Man besprach sich für den Pre-Olympic Congress zusammen mit der ICSSPE in Thessaloniki (2004), den 3<sup>rd</sup> World Congress of Sociology of Sport in Argentinien (2005) und im Jahre 2006 zusammen mit der ISA in Durban/Südafrika.

Gratulation geht an Frau Prof. Dr. Gertrud Pfister (Dänemark), die neue Präsidentin der ISSA. Das neue Executive Board setzt sich aus Prof. Kevin Young (Kanada), Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews (Deutschland), Dr. Chris Hallinan (Australien), Dr. Steven Jackson (Neuseeland) und Dr. Fabien Ohi (Luxemburg) zusammen. Der bisherige Präsident der ISSA, Prof. Dr. Joseph Maguire (UK), verabschiedete sich auf dem abendlichen Bankett und bedankte sich für seine Amtszeit.

Großer Dank und Anerkennung gebührt Frau Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews und ihren Mitarbeiterinnen für die hervorragende Organisation der Veranstaltung und dem stilvollen Ambiente, das allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen sicher in bester Erinnerung bleiben wird.

Dr. Pia-Maria Wippert  
TU München

CLAUDIA KUGELMANN & CHRISTA ZIPPRICH (Hrsg.)

### Mädchen und Jungen im Sportunterricht Beiträge zum geschlechtssensiblen Unterrichten

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 125)  
Hamburg: Czwalina 2002. 112 Seiten. ISBN 3-88020-401-2. 15,00 €.\*

Zwei Workshops des 2. DSLV-Kongresses 2000 befassten sich mit Themen aus dem Gebiet des „geschlechtssensiblen Unterrichts“ aus unterschiedlichen Perspektiven: aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer, als Ergebnis empirischer Untersuchungen und eigener Unterrichtserfahrungen. Allen Beiträgen gemeinsam ist die Auffassung, dass „gender-mainstreaming“ Grundlage des Schulsports und des Sportunterrichts sein soll.



GERTRUD PFISTER (Hrsg.)

### Frauen im Hochleistungssport

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 127)  
Hamburg: Czwalina 2002. 160 Seiten. ISBN 3-88020-407-1. 18,50 €.\*

Die Beiträge dieses Bandes gehen ein auf die Bedingungen, unter denen Frauen Hochleistungssport betreiben, auf die Bilder, die von ihnen verbreitet werden, und auf die Chancen und Probleme, mit denen Frauen in der immer noch als Domäne der Männlichkeit geltenden Welt des Spitzensports konfrontiert werden – ob als Athletinnen oder Trainerinnen.

Richten Sie Ihre Bestellung an (\* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de**

## Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs



### 14. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen (16.-18. Oktober 2003; Erlangen)

Diese Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen mit Arbeitsschwerpunkten in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft; Interessierte anderer Disziplinen sind ebenfalls herzlich eingeladen. Ziel dieses Workshops ist es, Diplomanden/innen, Examenkandidaten/innen, Doktoranden/innen und Habilitanden/innen, die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind, Anregungen und Hilfestellungen zu geben. Dazu kann unter der Leitung und Betreuung namhafter Sportwissenschaftler/innen und Mutterwissenschaftler/innen im Rahmen kleinerer Gruppen die eigene Qualifikationsarbeit vorgestellt und diskutiert werden.

Darüber hinaus besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, intensive 1:1-Beratungsgespräche mit den Tutoren/innen zu führen. Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter/innen der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Weiterhin sollen in Hauptvorträgen mit anschließender Diskussion die Themenfelder international vergleichende und angewandte Sportwissenschaft näher beleuchtet werden. Hierfür konnten Prof. Dr. Alfred RÜTTEN (Erlangen-Nürnberg) und Dr. Sebastian BRAUN (Potsdam) gewonnen werden.

Weiterhin wird Zeit für gemeinsame sportliche und kulturelle Aktivitäten und Kommunikation sein.

Das Tutorenteam sind u.a.: Karim ABU-OMAR, PhD (Gesundheitswissenschaften/Medizinsoziologie/Sportökonomie), Prof. Dr. Claudia KUGELMANN (Sportpädagogik/-didaktik), Prof. Dr. h.c. Günther LÜSCHEN (Sportgeschichte/-soziologie), Prof. Dr. Alfred RÜTTEN (Sportsoziologie/Gesundheitswissenschaften/Sportgeragogik), Dr. Petra WAGNER (Sportpsychologie).

Die Tagungsgebühr beträgt 35,00 € (für Workshopunterlagen und Teilverpflegung). Der Beitrag ist bei der Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen: Heiko Ziemainz, Kennwort „dvs-Nachwuchs“, Kto. 5309 20 605 bei der Postbank Frankfurt (BLZ 500 100 60). Die Anmeldung wird erst mit der Überweisung des Beitrages gültig.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen begrenzt. Übernachtungsmöglichkeiten sind in begrenztem Umfang in Mehrbettzimmern am Institut vorhanden. Ansonsten kann in der Sporthalle übernachtet werden.

Weitere Informationen zum Workshop sind erhältlich bei: Dr. Heiko ZIEMEAINZ, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport, Geburtstr. 123b, 91058 Erlangen, eMail: heiko.ziemainz@sport.uni-erlangen.de.



**Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!**

Meine Anschrift hat sich geändert.  
Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
(Name, Vorname, Titel)

\_\_\_\_\_  
(Straße, Hausnr.)

\_\_\_\_\_  
(PLZ, Ort)

\_\_\_\_\_  
(Telefon)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.  
Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
(Geldinstitut)

\_\_\_\_\_  
(BLZ)

\_\_\_\_\_  
(Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.200.....  
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

\_\_\_\_\_  
(Datum)